

Gaumnsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg u. d. Höhe

Dem Abonnenten werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätzl. Unterhaltungsblatt
Mittwoch:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Täglige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.
Redaktion und Expedition:
Hadenstr. 1, Telefon Nr. 9

Lagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Februar
28.

Übermaliger heftiger Kampftag in der Champagne. Mindestens zwei Armeekorps werden zu einem Durchbruchversuch angeordnet, der mit fast noch größerer Vollständigkeit scheitert, wie die früheren.
Auch zwischen Ostrand der Argonnen und Fauquais setzen die Franzosen fünfmal einen Durchbruchversuch an; auch dieser Versuch scheitert unter schwersten Verlusten.

Die Schlacht vor Verdun findet natürlich sowohl in der Inlands- als auch in der feindlichen und nichtfeindlichen Auslandspresse breite Kommentare. Die deutschen Blätter, die über Verbündeten und die deutschfreundlichen Neutralen sind voll des ehrlichen Lobes über den heldenmütigen Angriffsgeist der deutschen Truppen, der in den 1 1/2 Jahren des Krieges stark und mächtig wach geblieben ist und unerwartet die herrlichsten Taten zeitigt. Die gegnerischen Blätter können nicht umhin, auch ihrerseits wahrheitsgemäß von dem großen Beginnen der Deutschen mit Achtung zu sprechen, wenn sie auch im selbstverständlichen Gegenstand zu den anderen da abschwächen, wo sie können, aber es ist nicht viel. Ueber die Bedeutung des Falles des Forts Douaumont, dem gestern die „ausgedehnten Befestigungsanlagen von Harcourt“ folgten, ist, wie Freund wie Feind klar. Die französische Presse spricht zu ihren Lesern in dem Sinne des bekannten Wortes „Nicht ist Polen nicht verloren“ und vertritt auf die Umsicht und die Sorgfalt der Heeresleitung. Man habe mit dem Angriff rechnen müssen und würde sich weiter zu helfen wissen. Daß die Lage ernst ist, wird zugegeben, aber man brauche keine zu große Befürchtungen hegen. Kurz, es ist die übliche Art des Drumherumredens, die wir kennen und die mit einem Trost endigt. Die englischen Presse ist offenerherziger und gibt bei

teilweise ganz nüchternen Betrachtungen der großen Besorgnis um Verdun Ausdruck. Verschiedene militärische Mitarbeiter neutraler Blätter weisen auf die große Bedeutung der deutschen Erfolge hin und betonen wieder, daß in diesem Krieg schon manche Festung, die für uneinnehmbar gehalten wurde, genommen wurde.

Mit unserem Erfolg im Westen paart sich der unserer Verbündeten auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz. Dura 330 ist genommen, nachdem es die Feinde „freiwillig“ räumen mußten. Unter schwierigen Verhältnissen sind die österreichisch-ungarischen Angreifer in die Stadt gelangt, wärend, schwimmend und auf Flößen“ mußten sie im Feuer italienischer Schiffgeschütze, die Brücke östlich von Durazzo erreichen, wo italienische Nachhuten sie erwarteten. Der Feind wurde geworfen, und in der Frühe des Sonntagmorgen zog der Sieger in die brennende Stadt.

Als dritte freudige Nachricht kommt die Kunde, daß unser Verhältnis zu Amerika, über das wir auf dem Weg über das Reutersche Büro unterrichtet waren, doch anders ist, als es Reuter zu berichten beliebte. Die famose Nachrichtenquelle hat in ihren Meldungen verschiedene sehr belangreiche Sätze des Wilsonschen Briefes an den Senator Stone (24. Febr.) einfach unterschlagen, welche jetzt zu uns gelangen und auf die Behandlung der Frage des Unterseekrieges ein ganz anderes Licht werfen, als es die Engländer gern möchten.

Wenn man mit Lügen und Falschmeldungen den Krieg gewinnen könnte, wären die Vierverbandsmächte schon längst Sieger geblieben.

Die letzten Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar östlich von Armentières der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen worden.

In der Champagne griffen die Franzosen südlich von Ste. Marie-a-Py die am 12. Febr.

von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen, in den ersten Graben in Breite von etwa 250 Metern einzudringen.

Westlich der Maas wurden in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs an der Kampffront bedeutsame Fortschritte erzielt. Die tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz der Höhe südwestlich Louvemont, des Dorfes Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungsgruppe. In altem Drange nach Vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorfe und der Panzerfeste Douaumont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen. In der Meuse-Ebene brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville (südlich der Nationalstraße Meh-Paris) zusammen. Unsere Truppen folgten dem weichen Gegner dicht auf.

Die gestern berichtete Wegnahme des Fort-Champneuville beruht auf einer irrtümlichen Meldung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer erfolgreichen Gefechten unserer Vortruppen ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front spielten sich lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe ab. Südöstlich von Ipern wurde ein englischer Angriff abgewiesen.

Auf den Höhen rechts der Maas verjagten die Franzosen in fünfmal wiederholten Angriffen mit frisch herangeführten Truppen die Panzerfeste Douaumont zurückzuerobern. Sie wurden blutig abgewiesen. Westlich der Feste nahmen unsere Truppen nunmehr Champeville, die Côte de Taron und kämpften sich bis nahe an den Südrand des Waldes nordöstlich von Bras vor. Westlich der Feste erstürmten sie die ausgedehnten Befestigungsanlagen von

Harcourt. In der Meuse-Ebene schreitet die deutsche Front kämpfend gegen den Fuß der Cotes Vorrains rüstig vor. Soweit Meldungen vorliegen, beträgt die Zahl der unwundeten Gefangenen jetzt fast fünfzehntausend.

In Flandern wiederholten unsere Flugzeuggeschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppenlager. In Meh wurden durch Bombenabwurf feindlicher Flieger acht Zivilpersonen und sieben Soldaten verletzt oder getötet, einige Häuser wurden beschädigt. Im Luftkampf und durch unsere Abwehrgeschütze wurde je ein französisches Flugzeug im Bereich der Festung abgeschossen; die Insassen, darunter zwei Hauptleute, sind gefangen genommen.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht bei Verdun.

Der Kriegsberichterstatter der „Post. Ztg.“ im Westen, Max Osborn schreibt zu dem Ringen um die alte Kampf- und Blutstraße der Maas:

Unterhalb Jahre lagen die Heere der beiden Völker, die hier schon vor tausend Jahren um den ersten Platz im neuen Europa rangen, sich zu beiden Seiten des Flusses gegenüber. Der Stillstand von zwei Wintern und einem Sommer ist gebrochen. Es ist eine Schlacht, deren Form ohne Vorgang und Beispiel in der Kriegsgeschichte ist. Daß die Unseren unter beispiellosen Schwierigkeiten in fünf Tagen ihren Vorstoß in ansehnlicher Breite um acht Kilometer vorwärts tragen konnten, ist die erstaunlichste und denkwürdigste Waffentat, deren eine Armee sich rühmen darf.

Die französische Presse über die Kämpfe. Kopenhagen, 28. Febr. (T. U.) Die Pariser Telegramme bringen nach der B. Morgenpost ausführliche Beschwichtigungsversuche der Blätter. Im „Temps“ und in der „Liberté“, die auch die im französischen Generalstabsbericht eingestanden deutschen Fortschritte bei Verdun nicht leugnen können, werden die Leser mit dem baldigen Abflauen und dem

Die Polarherde.

Ein Roman aus Spitzbergen.

Von Nanny Wotke.

1) Amerik. Copyright 1915 by N. Wotke, Leipzig.
Ueber das weite, weiße Gletschermeer breitete sich bald der Weichenschein der Nacht. In dem kleinen, behaglich eingerichteten, ganz weiß gehaltenen Speisesaal des „Geier“ tranken sich die Mitglieder der Expedition zur Abendmahlzeit an der Tafel.

Obenan Prinz Harald von Greifenstein-Geierburg, eine hohe, imposante Erscheinung mit vornehm geschnittenem, blassem Gesicht, dem Wind und Sonne bisher noch wenig gelitten. Er mochte etwa fünfundsiebzig Jahre zählen. Ein Paar samtschwarze, etwas zurückgelegte, tiefe Augen und eine scharfgebogene Nase über einem energischen Mund, der, barlos, eine Reihe blendend weißer Zähne zeigte, gaben den feinen Zügen etwas Willensfestes und Beharrliches.

Seine edelgeformte, schlanke und doch kräftige Hand hob hoch das Sektglas gegen Christabel von Herdegen, die an seiner Seite saß, und seine Stimme hatte einen weichen, fast zärtlichen Klang, als er sagte: „Ich trinke auf Ihr Wohl, meine gnädige Frau, und auf das Wohl des heiligen, weißen Landes, das uns alle bereits wieder in seinen Zauberkann getan.“

Dampf klang Christabels Glas an das seine, und ein Schatten huschte über das schöne, jetzt ganz ernste Gesicht der jungen Frau, als sie leise entgegnete: „Ich sehe sie zum erstenmal, diese Gestade der Vergessenheit“, Hoheit, aber ich weiß, daß sie immer unvergessen in mir leben werden.“

„Gestade der Vergessenheit“, gnädigste Frau, das haben Sie wunderbar ausgedrückt“, ließ sich die etwas hohe Stimme des Regie-

rungsrats von Tossen über den Tisch vernehmen, und er hob mit einer Verneigung gegen Christabel sein Glas und trank ihr zu.

Christabel dankte flüchtig. Ein unangenehmes Gefühl kam ihr einen Augenblick. Ohne Erwiderung auf seine Artigkeit sah sie gleichgültig über das glattrasierte Gesicht des Regierungsrates mit den graugrünen, kalten Augen hinweg, gerade dem Schiffsarzt ins Gesicht, der vom unteren Ende der Tafel her sie lächelnd grüßte.

Der Regierungsrat, dem keine Miene Christabels entging, biß sich heftig in die Lippen. „Was meinen Sie, Herr Professor“, wandte er sich an Herdegen, der an Christabels anderer Seite saß und lebhaft auf seinen weiterharten Nachbar einsprach, dessen graue Augen unter buschigen Brauen wie verloren an Christabels feinem Gesicht hingen, „warum Ihre Gattin Spitzbergen die ‚Gestade der Vergessenheit‘ nennt?“

Herdegen sah flüchtig auf. „Zerbrechen Sie sich bloß nicht Ihren Kopf, Verehrtester. Wenn ich Ihnen das angesichts dieser Gletscherwelt erst erklären muß, dann werden es Ihnen meine Worte auch wohl nicht offenbaren.“

Einen Augenblick trat peinliches Schweigen ein. Der Prinz sah mit scharfen Augen zu den beiden Herüber; dann sagte er liebenswürdig: „Aber das sind doch Gefühlsachen, meine Herren, darüber läßt sich doch nicht streiten.“ Und zu Christabel meinte er artig: „Ich freue mich, meine gnädige Frau, daß Sie in feinsinniger Weise in Worten wiederzugeben vermochten, was ich vorhin beim Anblick des weißen Landes empfand. Als ich vor einigen Jahren mit Ihrem Herrn Gemahl zum erstenmal Spitzbergen erblickte, schlich ich einige Verse nieder, die sich ganz mit Ihren Empfindungen decken. Darf ich sie Ihnen vorlesen?“

Christabel neigte leicht das Haupt.

„Sie erlauben, meine Herren?“ wandte sich der Prinz an die Tafelrunde, indem er langsam sein Notizbuch hervorholte.

„Er posiert wieder mal“, flüsterte der Regierungsrat giftig seinem Nachbar zu. „Will sich interessant machen, unser Prinz.“ Paul aber sagte er „Achtung, meine Herrschaften, die Gedichte des Prinzen Harald von Greifenstein-Geierburg sind immer Perlen.“

„Die man nicht vor die Säue werfen sollte“, brummte der älteste im Kreise, ein Mann mit frischem, jugendlichem Gesicht und grauen Locken, indem er den Regierungsrat nicht gerade freundlich musterte.

„Wie meinen Sie, Herr Professor?“, fragte der Regierungsrat etwas scharf und schob sich das Monotel fester in das linke Auge.

„Daß wir hier nicht auf dem Parkett sind, mein Lieber“, rief der Alte erboht, aber doch mit unterdrücktem Ton, denn soeben begann der Prinz, indem er einen langen Blick über die Tafel schweifen ließ, vorzutragen:

Spitzbergen.

Dunkel, trotzig ragen steile Faden
In die sonnenklare, blaue Luft,
Und aus ewigem Eis und Gletscherpalten
Nur ein Gott sein mächtig „Werde!“ ruft.

Unberührt von rauhen Menschenhänden,
Wie ein Heiligtum in Eisesflut,
Denkmal eines hehren Schöpfungsmorgens,
Still das weiße Land im Meere ruht.“

„Jetzt wird er lyrisch“, flüsterte der Regierungsrat seinem andern Tischnachbarn zu, „das macht immer Eindruck auf schöne Frauen. Schauen Sie nur, Doktor, wie Frau Christabel ihn anhimmt.“

„Halten Sie gefälligst Ihren Schnabel, Tossen“, warnte leise Dr. Wasmann, der Geologe, während der Prinz weiter las:

„Dunkelblau, von Purpurglut umsäumt
Stehn die Gletscher hell im Mittnachtslicht,
Und um ihre weißen, reinen Stirnen
Still die Nacht noch Weichentränze fließt.“

Und die Seele faßt ein tiefes Schauern
Vor dem Schweigen auf dem Gletschermeer,
Und ein Märchenland spinnst seine Schleier,
Schleier, die von Zaubertäumen schweben.“

Der Regierungsrat machte sich umständlich mit seinem Einglas zu schaffen. Dann, als er es wieder fest ins Auge geklemmt, kreuzte er die Arme über der Brust und sah mit höhnisch lächelndem Blick dem jungen Schiffsarzt ins Gesicht, der andächtig lauschend zu dem Prinzen und Christabel hinüberblickte.

„Blech!“ flüsterte er dabei und zuckte die Achseln, wie einer, der über solche Kinderkrankheiten längst hinaus ist.

„Ruhe!“ gebot da plötzlich eine dunkle Stimme, und ein befehlender Blick aus den grauen Augen des Mannes, der an Professor Herdegens Seite saß, traf den Regierungsrat. Das Antlitz Tossens verfinsterte sich. Was machte sich denn dieser blonde Norweger mit der mächtigen Gestalt und den groben Manieren eigentlich an? Ihn hier so hofmeistern?

Der Prinz, ganz versunken in seine eigene Dichtung und gefangen von Christabels Nähe, hatte von alledem nichts bemerkt. Mit welcher Stimme las er die letzten Verse:

„Dann wie Orgelton noch tief ein Brausen—
Eine Schiffsstrene leise singt.—
Und aus allen Winkeln, Felsenenden
Jauchzend, jubelnd es im Echo klingt.“

Leis verhallt der Ruf, als wollte sterben
Alles Leben an der Eiswand,
Nur die Sonne küßt mit heißem Scheinen
Purpurrot das stille, weiße Land.“

(Fortsetzung folgt.)

schweren Beschläge des Angriffes getötet. Trostlos scheine, der „Berlingske Tidende“ zufolge, in Paris eine drückende Stimmung bereits aufzukommen.

Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

Wien, 26. Febr. (WTB. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 26. Februar 1916. Russischer und italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen sind bis an die Landengen östlich und nördlich von Durazzo vorgeedrungen. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 27. Febr. (WTB. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 27. Febr. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorgestern kam es an der küstenländischen Front, von lebhaftem Artilleriefeuer abgesehen, an mehreren Stellen auch zu heftigen kleinen Infanteriekämpfen. Vor Tagesanbruch machten Abteilungen von der Besatzung des Görzer Brückenkopfes einen Ausfall bei Bouma, überraschten den schlafenden Feind, schütteten einen Graben zu und brachten 46 Gefangene zurück. Am Rande der Hochfläche von Doberdo ging nach starker Artillerievorbereitung feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen beiderseits des Monte San Michele und östlich Ajzo vor. Die Italiener wurden unter großen blutigen Verlusten abgewiesen und ließen überdies 127 Gefangene, darunter 6 Offiziere, in unseren Händen. Der gestrige Tag verlief ruhiger. Larvis erhielt wieder einige Granaten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Heute morgen haben unsere Truppen Durazzo in Besitz genommen. Schon gestern vormittag war eine unserer Kolonnen im Feuer der italienischen Schiffsgechüsse über die nördlichen Landengen vorgeedrungen; sie gelangten tagsüber bis Portos, 6 Kilometer nördlich von Durazzo. Die über die südlichen Engen entsandten Truppen wurden anfangs durch die feindliche Schiffsartillerie in ihrer Vorrückung behindert; doch gelang es zahlreichen Abteilungen wadend, schwimmend und auf Flößen bis abends die Brücke östlich von Durazzo zu gewinnen und die dortigen italienischen Nachhut zu werfen. Bei Morgengrauen ist eines unserer Bataillone in die brennende Stadt eingedrungen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zum Fall Durazzos.

Das Eindringen der österreichisch-ungarischen Truppen in Durazzo wird von den Blättern an hervorragender Stelle gewürdigt. Im „Lokal-Anzeiger“ liest man von der Hand eines militärischen Mitarbeiters: Der Fall Durazzos war nach Abschneiden des Weges nach Süden durch die Besetzung von Kavaja bereits als sicher zu betrachten. Dem unausgesehenen Drängen des Feindes von Norden Süden und Osten gegenüber blieb nichts übrig, als ein Zurückweichen auf die Halbinsel, die acht Kilometer nördlich und unmittelbar östlich der Stadt durch je eine schmale Verbindungsstraße mit dem Festlande verbunden ist. Daß die österreichisch-ungarischen Truppen es vorzogen, die Uebergangsstellen im Sturm zu nehmen, statt ganz Durazzo zusammenzuschleichen, legt Zeugnis für die Offenherzigkeit unserer Bundesgenossen ab, für die es eine allerdings willkommene Gelegenheit sein wird, mit den früheren Bundesbrüdern, den Italienern, einmal gründlich abzurechnen. Nach dem Falle Durazzos steht dem Weitermarsch der österreichisch-ungarischen Armee nichts mehr im Wege.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 26. Febr. (WTB. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten wird keine wichtige Veränderung der Lage gemeldet.

Konstantinopel, 27. Febr. (WTB. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront zogen wir vorgestern feindliche Zerstörer, welche die Umgebung von Yenî Schehir und Orhani beschossen, durch das Feuer unserer Batterien, sich zu entfernen.

Von den übrigen Fronten ist keine Nachricht eingetroffen, welche eine wichtige Veränderung meldet.

Rußland.

General Rukli als Anstifter von einem Judenpogrom.

Stockholm, 27. Febr. (T. U.) In Riksweds, wo er zur Kur weilte, veranstaltete, einer Meldung des B. L. A. zufolge, der angeblich kranke General Rukli ein Judenpogrom. Den jüdischen Kurgästen wurden nachts die Fensterscheiben eingeschlagen und sämtliche

Garaderobegegenstände verbrannt. Die Stadtverwaltung wies am nächsten Tage auf Wunsch des Generals die jüdischen Gäste aus, weil sie Störungen der öffentlichen Ordnung hervorgerufen hätten. General Rukli beteiligte sich persönlich an den Plünderungen.

Kuropatkin Befehlshaber der russischen Nordarmee.

Petersburg, 27. Febr. General Kuropatkin ist zum Befehlshaber der Armee an der Nordfront ernannt worden.

Italien.

Ein Militärzug verunglückt.

Bern, 26. Febr. (WTB. Nichtamt.) Wie Mailänderblätter melden, ist in der vergangenen Nacht ein von Florenz kommender Militärzug in Cortona entgleist. Die Maschine, der Gepäckwagen und vier Personenwagen gingen aus den Schienen. Zwei weitere Wagen stürzten die Böschung herab. Neun Personen sind tot.

Rom, 27. Febr. (WTB. Nichtamt.) Die Agence Stefani meldet nach dem „Messaggero“: Bei dem gestrigen Eisenbahnunglück bei Cortona sind 18 Personen umgekommen, verletzt wurden 79.

Bern, 27. Febr. (WTB. Nichtamt.) Nach dem „Secolo“ beträgt die Zahl der festgestellten Toten bei dem Eisenbahnunglück von Cortona 26.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Portugal.

London, 26. Febr. (WTB. Nichtamt.) Lloyd's meldet aus St. Vincent, daß die portugiesischen Behörden die dort liegenden deutschen Schiffe requiriert haben.

Amsterdam, 27. Febr. Aus London wird lt. B. Z. gemeldet, daß die in Portugal beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe von englischen Schiffahrtsgesellschaften übernommen und zur Kohlen- und Munitionsbeförderung nach Italien und Saloniki benutzt werden.

Schiffsverluste.

Paris, 27. Febr. (WTB. Nichtamt.) Meldung der Agence Havas. Nach einer Mitteilung des Marineministers wurde der untergegangene englische Dampfer „Fastnet“ im westlichen Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde von einem französischen Schiff gerettet. Der Kapitän der „Fastnet“ erklärte, er habe daselbe Unterseeboot vorher das schwedische Schiff „Tornberg“ versenken sehen. Das Unterseeboot habe Rettungsboote des „Tornberg“ geschleppt.

London, 26. Febr. (WTB. Nichtamt.) Der britische Dampfer „Dido“ ist versenkt worden, nur ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Marseille, 26. Febr. (WTB. Nichtamt.) Meldung der Agence Havas: Ein Torpedoboot schlepte ein Boot des Segelschiffes „Roufine“, ein, das am 23. Februar im Mitteländischen Meere von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden ist. In dem Boot befanden sich sechs Mann der Besatzung.

Berlin, 26. Febr. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Genf: Der belgische Fischdampfer „Petit Henriette“ ist laut „Petit Journal“ bei Vlissingen von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Marseille, 26. Febr. (WTB. Nichtamt.) Hier ist die Nachricht von der Torpedierung eines Dampfers eingetroffen. Es dürfte sich um den Dampfer Westoorby handeln. Der Dampfer „Treverlegn“ traf ein Boot mit 15 Mann an und rettete die Insassen. Eine andere Bootsbefatzung wurde von einem unbekannten Dampfer geborgen. Nach den Mitteilungen eines Mannes von der „Westoorby“ wurde der Dampfer durch ein Geschloß in zwei Teile zerbrochen.

London, 27. Febr. (WTB. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die britischen Dampfer „Bendby“ und „Tummel“ sind versenkt worden. Fünf Ueberlebende des „Tummel“ wurden gerettet. Sieben werden vermißt.

London, 28. Februar. (WTB. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das englische Paketboot „Malaja“ (12 800 Tonnen) ist auf der Höhe von Dover untergegangen. Es soll auf eine Mine gelaufen sein. Einzelheiten über das Schicksal der Passagiere sind unbekannt. Es scheinen nur wenig Verluste an Menschenleben zu beklagen zu sein. Der Dampfer hatte 57 Passagiere an Bord und befand sich auf der Fahrt nach Bombay. Die Unglücksstelle befindet sich zwei Meilen von Dover. Die heftige Explosion ließ die Häuser in der Stadt erzittern. Ein anderer Dampfer, der den Schiffbrüchigen zu Hilfe eilte, lief ebenfalls auf eine Mine und verschwand.

London, 27. Februar. (WTB. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die untergegangene „Malaja“ war ein Postdampfer von 12 431 Tonnen. Drei Leichen sind in Dover gelandet worden. Die Verwundeten sollen auf ein Hospitalschiff gebracht worden sein.

Der Dampfer, welcher auf eine Mine lief, als er dem Postdampfer „Malaja“ zu Hilfe

eilte, war die „Empire of Fort William“ (2 181 Tonnen). Sie sank innerhalb einer halben Stunde. Die Besatzung ist gelandet.

Vlissingen, 27. Febr. (WTB. Nichtamt.) Der Postdampfer „Mellenburg“ (2885 Tonnen) der Zeeland-Linie ist auf der Reise nach Vlissingen auf eine Mine gelaufen. Das Schiff ist verloren. Die Zeeland-Kompagnie erhielt ein Telegramm, wonach sich die Fahrgäste und die Besatzung der „Mellenburg“ an Bord des holländischen Dampfers „Westerdijk“ befinden.

Lloyds meldet aus Dover: Der schwedische Dampfer „Birgit“ (1117 Tonnen) ist untergegangen. 17 Ueberlebende wurden gerettet.

Preussischer Landtag.

(17. Sitzung vom 26. Februar 1916.)

Am Ministertische Handelsminister Dr. Sydow.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Erster Punkt der Tagesordnung ist die erste Beratung des Antrages der Abg. Büchting (Ntl.) und Genossen betreffend Erhebung von Beiträgen für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen. Nach diesem Antrage soll sich die Befugnis der Gemeinden und kommunalen Verbände zur Erhebung von Beiträgen auch auf solche öffentliche Fortbildungsschulen erstrecken, die nicht von ihnen unterhalten werden. Der Antrag wird dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Hierauf Fortsetzung der Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Graf (Konf.) begründet einen Antrag Hammer (Konf.), nach dem die handwerkswichtige Herstellung von Lieferungen für Heer und Marine den leistungsfähigen Handwerkerorganisationen vorbehalten bleibt. Die beabsichtigte Hilfeleistung für das Handwerk werde nur dann segensreich wirken, wenn dem Handwerk genügende Beschäftigung zu angemessenem Preise verschafft wird. Die Erhaltung der selbständigen Existenzen sei unbedingt notwendig.

Abg. Meyer-Frankfurt (Fortfchr. Sp.) Unsere Volkswirtschaft muß nach einem siegreichen Frieden kräftig und stark erhalten bleiben. Die Bestrebungen auf Gründung einer deutschen Mode unterstützen wir. Den Antrag Hammer nehmen wir an. Auch wir verlangen, daß Deutschland auf dem Weltmarkt seinen Platz an der Sonne behält.

Abg. Bodarz (Ztr.) Wir müssen unserem deutschen Handwerk seine vollständige Selbstständigkeit erhalten. Den Antrag Hammer bitten wir der Kommission für Handel und Gewerbe zu überweisen. Kein geringerer als der Oberbefehlshaber Ost, von Hindenburg hat den Schuß für das Handwerk angeregt.

Abg. Busse (Konf.) begrüßt ebenfalls die beabsichtigte Einrichtung von Kriegshilfskassen für die Angehörigen des Mittelstandes.

Abg. Leinert (Soz.): Mit der Einrichtung von Kriegshilfskassen sind wir einverstanden. Wir müssen aber auch für die zurückbleibenden Arbeiter sorgen. Wir hoffen, daß der Minister diesen Arbeitern Gelegenheit zur Erwerbung einer Fertigkeit geben wird, um ihnen eine Existenz zu ermöglichen.

Handelsminister Dr. Sydow: Den Wünschen auf baldige Schaffung der Kriegshilfskassen kann ich nur beistimmen. Das Problem der Schaffung einer deutschen Mode hat eine große ideelle und wirtschaftliche Bedeutung. Die Hauptarbeit wird aber wohl von Seiten der Industrie und des Bekleidungshandwerks geleistet werden müssen. Auch das Publikum wird mithelfen müssen, sonst werden alle staatlichen und gewerblichen Maßnahmen umsonst sein. Der Tendenz des Antrages Hammer stehe ich sympathisch gegenüber. Der eminent wichtigen Frage der Arbeitsnachweise lassen wir volle Aufmerksamkeit zuteil werden. Es sind hierfür bereits 80 000 Mark aufgewendet worden. Die Arbeitsnachweise dürfen keine Kampforganisationen werden. Die Arbeiter-schutzvorrichtungen werden weiterhin gewissenhaft durchgeführt werden, soweit es die durch den Krieg bedingte veränderte Lage der Arbeitsverhältnisse zuläßt.

Abg. Levy (Ntl.) Auch wir wollen das Kunsthandwerk fördern, gegen aber Zweifel, ob die Schaffung einer nationalen Mode bei ihrem internationalen Charakter möglich ist. Wir unterstützen die Bestrebungen zur Heranziehung des Handwerks zur behördlichen Lieferungen und stimmen dem Antrag Hammer zu.

Der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung wird mit dem Antrag Hammer angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen, kleinere Etats.)

Das Herrenhaus erledigte Samstag geistliche Angelegenheiten und kleine das Jagdrecht betreffende Vorlagen. Die nächste Sitzung wird erst gegen Ende März stattfinden.

Eine neue Vorlage für den Reichstag. Bei seinem Wiederzusammentritt am 15. März wird der Reichstag voraussichtlich einen Gesetzentwurf über Kapitalabfindung von Versorgungsberechtigten Kriegsteilnehmern vor-

finden. Den Kriegsinvaliden soll ein Teil der ihnen zustehenden Versorgungsberechtigungen in Kapital zur Verfügung gestellt werden, um sie so in den Stand zu setzen, daß sie für den Fall der Anstellung zur Landwerbung erforderliche Kapitale Teil aus der kapitalisierten Rente können.

Locales.

* Verschiedene Berichte und Artikel unter auch die über die „Defensionsfeier“ mußten auf morgen zurückgeworfen werden.

* Einziehung freiwilliger Krankenträger zum Kriegsdienst. (WTB.) Eine Verordnung vom 19. Februar aus dem Hauptquartier besagt:

Ich bestimme, daß die kriegsverwendbaren männlichen Personen der freiwilligen Krankenpflege in den Etappen und in den Generalgouvernements — bis höchstens 50 vom Hundert der Kopfstärke — für den Waffendienst bar gemacht und durch militärische Disziplin ersetzt werden. Ob ausschreibende Vereinbarung zwischen meinem Kommando und dem Militär-Inspiziteur der freiwilligen Krankenpflege und Chef des Feldsanitätsdienstes. Bei dem Ausscheiden einer so Zahl von Personen aus der freiwilligen Krankenpflege ist es mir ein Bedürfnis, meine dankbare Anerkennung für die in so hohem Maße bewiesene Opferbereitschaft und ihr durch langjährige sorgfältige, dem Besten der verwundeten und Krieger auszusprechen.

* Die 41. Jugendwehrkompanie tritt am 27. Februar unter Führung ihres Kommandanten Brandt zu einer großen Fechtübung gegen die 31. und 32. Kompanie aus. Der Marsch führte über die Stierstadt nach Steinbach. Dem Kommando folgte eine Idee zu Grunde: Rote Truppenversammlung bei Homburg, Graben Windecken, sollen am 27. Februar nach dem Vormarsch gegen den Main antreten. Auf die Meldung, daß bei Höchst die Truppen aufstreten, erhält der Führer der Homburg versammelten Truppen um 1 Uhr 15 Minuten sich über Steinbach, auf Höchst a. M. in Bewegung setzen.

Die Vorhut der 41. Kompanie bricht 30 Minuten von der Ziegelei Braun marschiert über Oberursel—Steinbach Höchst a. M.

Das Gros steht 1 Uhr 30 Min. auf der Homburg—Oberursel (Anfang) am Hofe marschiert und folgt der Vorhut Meter (gedacht).

Der Gegner war der 41. Kompanie Besetzung der Höhe 186 zuvorgekommen, daher die Spitze den Ausgang von erreicht hatte, fand sie sich einem überlegenen Feind gegenüber, sodaß die Kompanie nichts anderes übrig blieb, als zurückzuziehen. Am Eingang des Dorfes der Kampf von neuem mit unerhörterkeit aufgenommen. Die Straße war gesperrt und ein starkes Feuer auf den feindlichen Gegner eröffnet. Zwei Blitze zur Umlagerung einer feindlichen Stellung nach links und rechts geworfen, lang ihnen, die Abteilung außer Gefecht setzen.

Die Hauptmacht des Gegners trat zu, und die 41. Kompanie folgte auf. Als sich der Feind zum zweiten Male eröffneten die Homburger bester Artillerie- und Infanteriefeuer gegen keinen Flurschaden zu verursachen, wurde der Sturmangriff abgesehen.

Nach einem gemühtlichen Zusammentreffen in Eschborn wurde der Marsch nach Heim angetreten, von wo aus die Jungmänner nach Homburg zurückkehrten.

Ein starrer Paradezug vor dem Haus beendete diese wirklich interessante Dienstreise.

* Brotgetreide. Vom 1. April ab gelten für Brotgetreide wieder die Preise vom Dezember 1915. Es fällt von diesem Zeitpunkt ab die für die Zeit gewährten geselligen Zuschüsse. Hiernach liegt es im eigenen Interesse der Landwirte, ihr Getreide bis spätestens März an einen Kommunalverband den Kommissionären der Reichsgetreideabzulefern. Das Direktorium der Reichsgetreideabzulefern wird den Leitern der Kommandos verbände bis zum 10. März die Zahlen für die von ihnen aufzunehmenden nachgeprüften Vorratserhebung am 1. November 1915 an die Reichsgetreideabzulefern mitteilen. (WTB.)

* Kartoffeln. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Reichsleitung hat, um alle etwaigen Verstöße bei der Ablieferung der Kartoffeln zu brechen zu können, eine Bekanntmachung zu erlassen.

3 Zimmerwohnun
zu vermieten. Näheres ((44
Ferdinands-Anlage 19p.

Heute eingetroffen:

pr. Schellfisch, Cabliau, Bratschellfisch, Merlans,
frisch gewässerter Stöckfisch,
fr. Makrelenbückinge, kl. Bückinge,
Lachsheringe, Fleckheringe,
Sprotten, ¼ Pfd. 25 Pfg. ½ Pfd. 40 Pfg.
Heringsalat in Mayonnaise empfiehlt

Chr. Pfaffenbach, Telefon 290.

Vaterländischer Frauenverein.

Am Samstag, den 4. März, findet um 8 Uhr nachmittags
im Konzertsaal des Kurhauses ein

Vortrag über fleischlose Kost

von Herrn Muther statt

Es soll den Zuhörern gezeigt werden wie sie ihre Lebensweise am
leichtesten der jetzigen Kriegslage anpassen können

Eintritt frei.

(636)

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze,

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von **Safes** in unserer feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

und für den Preis von **1 Pfg. per Stück**

zu haben bei:

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse
empfehlen wir:

Mignon

Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a.S.

Zur bevorstehenden

Frühjahrs-Ausfaat

empfehle ich der Einwohnerschaft
von Homburg, Rirdorf und Umge-
bung meine bekannten erstklassigen
Sämereien, welche ich selbst auf
Beschaffenheit erprobt habe, und für
hiesige Gegend sich bestens eignen.

Empfehle besonders **Deutscher
Rot-Kleesamen, Runkelrüben
und Grasamen** zu mäßigen
Preisen so lange der Vorrat reicht

Josef Göbel, Samenhandl.

Bad Homburg-Rirdorf

Rathgasse 1.

623

„R“ Stiefel

für die Fußbekleidungs unserer Kinder
aus Rindleder ohne Futter mit Holz-
und Ledersohle

Nr. 27/30 M 4.50

Nr. 31/35 M 5

Gummischuhe

Herren Größe 41/47 M 6.—

Damen Größe 36/42 M 4.50

warme Hauspantoffel

Damen Größe 36/42 M 1.25 an

Herren Größe 41/47 M 2.— an

alle andere Sorten **Schuhwaent**

zu billigsten Preisen

empfehle

(29)

Schuhlager

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
Ausschlag mit furchbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd **Zucker's
Patent-Medizin-Seife** habe
ich das Uebel völlig beseitigt. D. S.,
Poliz.-Serg. (In drei Stärken à 80, 40
u. 1 u. 1.50.) Dazu **Zuckers-
Creme** (à 60 Pf., 85 Pf. usw.)

Carl Arsh, Drogerie

Ich suche

einen kl. Garten

zu pachten

Näheres Sachgasse 1

Arbeitspferd

sofort preiswert zu verkaufen

Näheres bei **Karl Anapp,**

642 Louisenstrasse 6.

Ein junger

Hausbursche

gesucht

Lautenschläger.

Fleißiger Packer

sofort gesucht

Franz Bidel,

Papiergroßhandlung.

Packer gesucht. Ristenschreiner

bevorzugt. (644)

Schokoladenfabrik u. Konservenfabrik

W. Spies u. Co. G. m. b. H.

6 Zimmerwohnung

oder kleine Villa

mit Garten elektr. Licht u. Dampf-

heizung zu mieten gesucht. Preis an-

gabe. Angebote u. M 635 Geschäftsst

Eine schöne

4 Zimmerwohnung

mit Bad und Loggia nebst Zubehör

zu vermieten. Zu erfragen

Louisenstrasse 132 b im Laden.

Zu vermieten

Schöne **2 Zimmerwohnung**

mit Gas und Wasser an bessere

kleine Familie

Orangeriegasse 4.

Moderne

3-4 Zimmerwohnung

kriegshalber sofort billig zu

vermieten. Elektr. Licht und sämtl.

Zubehör.

Promenade 11 1/2

Gymnasiumstraße 14

herrschaftliche **6 Zimmerwohn-**

ung part. oder 2. Stock auf sofort

zu vermieten.

Näheres **J. Fuld,** Senjal

und im Hause selbst 2. St.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten

658a Thomasstraße 10.

IV. Holzversteigerung.

Dienstag, den 29. Februar, vormittags 10 Uhr
kommen in Bad Homburg v. d. H., im Rirdorfer
Distrikt 5, 9 und in Totalität folgende Holzsorten zur Ver-

Eichen 6 Stämme mit 4, 67 Festm.

24 Km. Ruhezeit 2,40 lang

6 Km. Scheit

2200 Wellen

Birken 8 Km Scheit

750 Wellen

Kadelholz 8 Stämme mit 4,26 Festm.

50 Km. Ruhezeit 2,40 lang Lärchen

12 Km. Scheit

1125 Wellen

Die Zusammenkunft ist an der Lärchenscheide am alten Weg

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf in der

„Sur Stadt Friedberg“ im Stadtbezirk Rirdorf statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Februar 1916.

Der Magistrat

Feigen

631

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kissenloftstrasse

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen **Mark 4,940,000**

Sicherheitsfonds **Mark 757,000**

mündelsicher angelegt

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der

gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M 596,800.** — ausgezahlt

Der Verwaltungsrat

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkriegs

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht
ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

Kriegs-Atlas

wie wir ihn in praktischster Form, bequem in der Tasche zu
unseren Lesern zu bieten vermögen

Er enthält in erstklassiger sechsfarbiger Ausf.

10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

1. Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze

2. Frankreich

3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien

4. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und

britischen Inseln

5. Rußland mit Ostsee und Schwarzem Meer

6. Spezialkarte der Ostfront

7. Italienischer Kriegsschauplatz

8. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen

9. Uebersichtskarte zum Orientkrieg

10. Uebersicht sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkriegs

Die Karten haben ein Format von 43,5 mal 38 cm

einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem

werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Krieg-

hat ein Format von 13,5 mal 20 cm. und ist zum außerordentlich

billigen Preise von nur

Mark 1.50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach

gegen Voreinsendung des Betrages zusätzlich 10 Pfg. Porto

nahme 35 Pfg. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen

praktischen Kriegs-Atlases als Feldpostbrief zulässig ist, ist

durch Uebersendung desselben

jedem Feldgrauen eine große Freude bere

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß

Zu erhalten:

Geschäftsstelle des „Taunusbote“
Bad Homburg v. d. H.

Wohnungen 1. Stock

2 mal 5 Zimmer mit Zubehör auf

Bunzlach auch Gartenanteil zu verm.

Höfstraße 10 und 10a

590a Bad Homburg v. d. H.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht

modern eingerichtet zu vermieten.

440a Ferdinands-Anlage 19 p

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten

(582a

Frankfurter Landstraße 43

Herrschastliche

Wohnung

7-9 Zimmer, Balkon, Gas,

und Zubehör, zu vermieten

2. Stock zu vermieten

4320a Ferdinands-Anlage

Erster Stock

Schöne **3 Zimmerwohnung**

Gas und Wasser zu vermieten

Rirdorfer

Zu erfragen Hinterbahn

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Löwenstraße